

BAU AKTUELL

Die Zeitung der BAUINDUSTRIE
Nordrhein-Westfalen

04 WohnNRW-Tag
VERBAND

Wohnraumförderung

Herausragende Projekte der öffentlichen Wohnraumförderung besuchte NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach. Mit dabei war das Quartiersvorhaben „Grafental“ in Düsseldorf von nessler bau.

11 Hohe Auszeichnung
VERBAND

Lieferantenprädiat

Wayss & Freytag Ingenieurbau AG gehört seit Juli 2021 zu den Top-Lieferanten und wurde von DB Vorstand Infrastruktur, Ronald Pofalla, mit dem „DB-Lieferantenprädiat“ ausgezeichnet.

14 Medienprojekt
PERSPEKTIVEN

Toller Werkzeugkoffer

Drei Kanalbauer-Auszubildende aus dem ABZ Oberhausen haben einen digitalen Werkzeugkoffer entwickelt, der eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten vereint.



IM FOKUS

07 Bauen und Klima im Wandel

Klimaschädliche Emissionen müssen reduziert und eine höhere Klimaresilienz unserer gebauten Umwelt erreicht werden.

VERBAND // Ordentliche Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes NRW

BAUINDUSTRIE NRW ging auf Sendung

Foto: Adobe Stock

Düsseldorf. Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen: Wegen der Covid-19-Pandemie wurde die ordentliche Mitgliederversammlung erstmals in der Geschichte des nordrhein-westfälischen Bauindustrieverbandes als Online-Veranstaltung aus dem Haus der Bauindustrie gesendet. Es war ein voller Erfolg!

130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Mitgliedsunternehmen verfolgten am Nachmittag des 22. Juni 2021 die Liveübertragung der ordentlichen Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbandes Nordrhein-Westfalen an den Bildschirmen ihrer Computer. Die als Magazin aufgebaute Sendung nahm die Zuschauer mit auf eine Reise durch ein Jahr Verbandsarbeit mit vielen Highlights. WDR-Moderator Tobias Häusler führte gekonnt kurzweilig durch das Programm. Die erforderlichen Abstimmungen wurden vorab

im schriftlichen Umlaufverfahren durchgeführt und am Abend der Mitgliederversammlung von Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald bekanntgegeben.

REGULARIEN NEU VERPACKT

Die Beiträge aus den Hauptausschüssen wurden im Vorfeld aufgezeichnet und am Abend gesendet. Auf der nessler-Baustelle in Düsseldorf-Grafental traf Tobias Häusler den Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses,

Fritz Schupp. Der Geschäftsführer von nessler bau berichtete über den aktuellen Stand der Tarifrunde im Bauhauptgewerbe.

Mit **Klaus Pacher** sprach Tobias Häusler über die wichtigsten Themen im Wirtschaftspolitischen Ausschuss, den das Vorstandsmitglied bei Köster Bau seit 2014 erfolgreich leitet.

Der Vorsitzende des Bautechnischen Ausschusses, **Thomas Fiedler**, informierte vor laufender

3 engagierte
Unternehmer wurden mit der
Ehrennadel
ausgezeichnet.

Kamera über die aktuellen Aufgabenstellungen, die in seinem Arbeitsausschuss bearbeitet und intensiv diskutiert werden.

MEHR ZUM THEMA AUF SEITE 2



Souverän und kurzweilig führte Moderator Tobias Häusler (rechts) durch die Diskussion. (v.l.): Jörg Rösler, Vizepräsident Bauindustrieverband NRW, Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann, Hendrik Wüst, Minister für Verkehr des Landes NRW, Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald.



Auf der nessler-Baustelle in Düsseldorf-Grafental fand der Dreh mit Fritz Schupp, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses (rechts), statt.

Im Ausbildungszentrum der Bauindustrie Hamm wurde das Gespräch mit **Martin Karnein**, dem Vorsitzenden des Fachausschusses Berufsbildung, über die Neuigkeiten aus den Berufsbildungsausschüssen auf Bundes- und Landesebene aufgezeichnet.

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Für den geschäftsführenden Gesellschafter der Bernhard Heckmann Bauunternehmung hatte Moderator Tobias Häusler noch etwas ganz Besonderes im Gepäck: die **Goldene Ehrennadel** des Bauindustrieverbandes NRW. **Martin Karnein**, der auch Mitglied im Vorstand des Bauindustrieverbandes ist, vertritt seit 2009 als Vorsitzender die Interessen der Berufsaus-, Fort-, und Weiterbildung im Fachausschuss Berufsbildung und im Berufsbildungsausschuss des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie in Berlin.

Mit weiteren Ehrennadeln reiste Tobias Häusler und sein Kamerteam zu zwei ebenfalls sehr engagierten Persönlichkeiten und überbrachte Nadel und Urkunde im Namen des Bauindustrieverbandes NRW.

Manfred Steiger von der DOMINION Deutschland GmbH wurde mit der **Goldenen Ehrennadel** für sein großes fachkompetentes Engagement in der Bundesfachabteilung Feuerfest- und Schornsteinbau ausgezeichnet, dessen Vorsitzender er seit 2008 ist. Steiger ist qua Amt auch Mitglied im Beirat des Bauindustrieverbandes NRW.

Die **Ehrennadel in Silber** bekam **Uwe Ausmeier** für seinen außerordentlichen Einsatz, insbe-

sondere für die Straßenbauunternehmen auf Bundes- und Landesebene, verliehen. Das Mitglied der Geschäftsführung von EUROVIA ist seit 2012 Vorsitzender der Landesfachabteilung (LFA) Straßenbau und seit 2014 Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW. Auf Bundesebene vertritt Ausmeier seit 2017 die Belange der Straßenbauunternehmen in der Bundesfachabteilung (BFA) Straßenbau beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in Berlin.

VERKEHRSMINISTER WÜST ZU GAST

Kernstück des digitalen Treffens war der Live-Talk aus dem Haus der Bauindustrie mit NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst, Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald, Vizepräsident Jörg Rösler und Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann, die zum Thema „Verkehrsinfrastruktur NRW 2022“ gemeinsam über das Erreichte diskutierten und die angedachten Vorhaben in den Blick nahmen. Über eine Chat-Funktion der interaktiven Plattform Slido konnten die Gäste Fragen an die Talkrunde stellen und sich somit aktiv am Austausch beteiligen.

Einen „schmackhaften Rahmen“ bekam die Mitgliederversammlung durch ein Päckchen mit Düsseldorfer Spezialitäten, das jedem Teilnehmer vor der Veranstaltung zugeschickt wurde. //

Die Aufzeichnungen der einzelnen Videobeiträge und der gesamten digitalen Mitgliederversammlung finden Sie unter:

www.youtube.com/channel/UCiS4YnYcZUIlfiEpHzW8bA



Die Ehrennadel in Gold erhielt Manfred Steiger (links) für seinen jahrzehntelangen ehrenamtlichen Einsatz als Vorsitzender der Bundesfachabteilung Feuerfest- und Schornsteinbau.



Tobias Häusler (links) interviewte Thomas Fiedler, Vorsitzender des Bautechnischen Ausschusses, auf der Baustelle der Stadtbahnlinie U81 am Düsseldorfer Flughafen.



Der neue Straßenfertiger als Kulisse für die Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Uwe Ausmeier für seine großen ehrenamtlichen Verdienste als Vorsitzender der LFA Straßenbau und Mitglied in der BFA Straßenbau (rechts), auf dem EUROVIA-Betriebsgelände in Bottrop.



Klaus Pacher, Vorsitzender des Wirtschaftspolitischen Ausschusses (links), im Gespräch mit Tobias Häusler bei der Aufzeichnung seines Beitrages für die Mitgliederversammlung.



Kamera läuft: Tobias Häusler überbrachte Martin Karnein (links) im Ausbildungszentrum Hamm die Goldene Ehrennadel für seine außergewöhnlichen ehrenamtlichen Leistungen für die Berufsaus-, Fort- und Weiterbildung auf Bundes- und Landesebene.

BAUsmart2021 – Startup-Preis verliehen

info//HINTERGRÜNDE

Seit 25 Jahren entwickelt buildingSMART mit und durch seine Mitglieder offene und hersteller-neutrale Standards für das digitale Planen, Bauen und Betreiben. buildingSMART Deutschland versteht sich als Kompetenznetzwerk für digitales Planen, Bauen und Betreiben von Bauwerken. Es ist eine Non-Profit-Organisation, bei der inzwischen weit über 600 Unternehmen aller Größen und aus allen Bereichen der Wertschöpfungskette Bau Mitglied sind. Außerdem gehören namhafte Forschungseinrichtungen sowie universitäre und Hochschul-Institute buildingSMART an, ebenso Einrichtungen der öffentlichen Hand der kommunalen, Landes- und Bundesebene.

www.buildingsmart.de

Gewinner gekürt

Berlin. Startup-Preis von BAUINDUSTRIE, buildingSMART Deutschland und dem Bundesverband Digitales Bauwesen zeichnet innovative und junge Lösungen für das Bauen aus. 50 Startups stellten sich dem Jury- und Publikumsvotum. Gewinner 2021 sind KEWAZO, Mineral Waste Manager und Cosuno.

Zum ersten Mal ist der Startup-Preis BAUsmart verliehen worden. Die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Elisabeth Winkelmeier-Becker, zeichnete am 10. Juni anlässlich des „Tages der Bauindustrie 2021“ drei Startups aus, die mit neuen und innovativen Lösungen relevante Themen der Bauwirtschaft adressieren.

Der Startup-Preis BAUsmart wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vom Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, buildingSMART Deutschland und dem Bundesverband Digitales Bauwesen ausgelobt und als Jury-Preis sowie als Publikumspreis verliehen. 50 Startups stellten sich beim Tag der Bauindustrie mit einem virtuellen Stand dem Publikumsvotum. Die Beratungen über den Jury-Preis fanden bereits Anfang Juni statt. Die Kommission setzte sich aus Expertinnen und Experten aus allen Bereichen des Planens, Bauens und Betriebens sowie des Bundeswirtschaftsministeriums zusammen, das auch die Schirmherrschaft für den BAUsmart übernommen hatte.

Zwei Startups, KEWAZO und Mineral Waste Manager, überzeugten die Jury gleichermaßen von ihren innovativen und hochrelevanten Lösungen. Bei Mineral Waste Manager handelt es sich um die erste digitale Lösung zur Unterstützung der Auftragsabwicklung bei der Entsorgung von gefährlichen mineralischen Abfällen durch Künstliche Intelligenz (KI). KEWAZO entwickelt intelligente Roboter für Baustellen und Industrieanlagen mit dem ersten Anwendungsfall im Gerüstbau.

Den Publikumspreis erhielt das Startup Cosuno, das eine Lösung zur Optimierung von Ausschreibungs- und Vergabeprozesse entwickelt hat. Generalunternehmer, Projektentwickler, Bauträger und Architekten können mit dieser Software effizient und datengestützt ausschreiben, Informationen dokumentieren und Rückläufer in Echtzeit tracken. //

BAUsmart2021



NRW-Verkehrsminister legt Haushaltsentwurf 2022 vor

Steigende Investitionen sind wichtiges Signal

Düsseldorf. Eine leistungsfähige Infrastruktur aller Verkehrsträger, zuverlässige öffentliche Verkehre und innovative Mobilitätsangebote machen Mobilität in Nordrhein-Westfalen besser, sicherer und sauberer. Deshalb sieht die Landesregierung auch im Haushaltsjahr 2022 weiter Rekordsummen für den Radverkehr und die Nahmobilität, die Sanierung und Modernisierung von Straßen, die weitere Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs und für innovative, digitale Mobilitätsangebote vor.

3,4 Milliarden Euro sollen im nächsten Jahr für Straße, Schiene, Wasserstraße, Radverkehr und die Digitalisierung ausgegeben werden. Das sind 12,5 Prozent mehr als 2021. Der Anteil der Bundesmittel beläuft sich auf 2,3 Milliarden Euro, die vor allem für die

„Wir haben die Verantwortung angenommen, der nächsten Generation ein klimaneutrales Land zu hinterlassen.“

Förderung des Bahnverkehrs und den ÖPNV genutzt werden, teilte das Ministerium mit. NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst bei der Vorstellung des Verkehrshaushaltsentwurfs 2022 am 19. August 2021 in Düsseldorf: „Wir haben die Verantwortung angenommen, der nächsten Generation ein klimaneutrales Land zu hinterlassen, das zugleich gute Arbeit und soziale Sicherheit garantiert und in dem der Preis für Mobilität nicht zur sozialen Frage wird. Die Dekarbonisierung vollenden und gleichzeitig mobiles Industrieland bleiben – diese Transformation des Wirtschaftsstandortes Deutschland ist unsere Aufgabe. Wir brauchen dazu alle Verkehrsmittel. Deswegen stärken wir sie alle mit ihren jeweiligen Stärken und stellen dafür Rekordsummen zur Verfügung.“

GUTES SIGNAL FÜR STANDORT NRW

„Dass das Land NRW im kommenden Jahr seine Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur weiter steigern will, ist ein gutes Signal für den Standort NRW“, kommentiert Prof. Beate Wiemann,

Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW, den vorgelegten Haushaltsentwurf 2022 der NRW-Landesregierung.

Der von Verkehrsminister Hendrik Wüst vorgestellte Entwurf sieht für den Neu- und Ausbau von Landesstraßen 72 Millionen Euro vor, immerhin 10 Millionen Euro mehr als im Jahr 2021. Wiemann: „Investitionspolitik ist Zukunftspolitik für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen – gerade im Bereich unserer Verkehrsinfrastruktur. Ohne vernünftigen Anschluss an Verkehrsnetze wandern Unternehmen ab, ohne eine Entlastung der Bürger durch Ortsumgehungen und attraktive Angebote im ÖPNV und gut ausgebaute Radwegenetze leiden die Lebensqualität und das Klima.“

„Genauso wichtig ist es aber, dass wir nach Jahren des Kaputtsparens unserer Verkehrswege auch weiterhin kräftig in den Erhalt und die Modernisierung unserer Landesstraßen investieren!“, so Wiemann. Für 2022 sind für Erhalt und Modernisierung der Landesstraßen gut 213 Millionen Euro vorgesehen, immerhin eine Steigerung von gut 7 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

BAUINDUSTRIE NRW FORDERT MEHR TEMPO BEI PLANUNGEN UND GENEHMIGUNGEN

Prof. Beate Wiemann: „Wir fordern weiterhin: mehr Tempo bei Planungen und Genehmigungen! Ich freue mich deshalb, dass der Verkehrsminister zum Beispiel Planungsleistungen auf der Schiene mit 34 Millionen Euro unterstützen will, um die Kommunen zu entlasten und Planungen zu beschleunigen. Nur so können mehr Bundesmittel in planungsreife Projekte in NRW fließen, unser Land ist hier in den vergangenen Jahren leider manches Mal zu kurz gekommen.“ //



NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst will im nächsten Jahr 3,4 Milliarden Euro für Straße, Schiene, Wasserstraße, Radverkehr und die Digitalisierung ausgeben.



Krausblick Richtung Westen in das neue Quartier Grafental mit den bereits fertiggestellten Wohneinheiten.

Herausragendes Projekt der öffentlichen Wohnraumförderung

Düsseldorf. Im Rahmen des „WohneNRW-Tag“ besuchte Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, herausragende Projekte der öffentlichen Wohnraumförderung. Am 12. August 2021 öffnete nessler bau als Generalunternehmer die Türen für die Besichtigung des Bauabschnitts WA 12 und zeigte die Vielfalt des Quartiersvorhabens „Grafental“ in Düsseldorf.

Nordrhein-Westfalen widmet der öffentlichen Wohnraumförderung einen eigenen Aktionstag und rückt mit dem „WohneNRW-Tag“ die Erfolge und Projekte zur Schaffung von bezahlbaren Wohnungen in den Mittelpunkt. „Geförderter Wohnraum in Nordrhein-Westfalen ist modern, nachhaltig und bezahlbar. Deshalb widmen wir ihm einen eigenen Tag, an dem wir zeigen, was öffentliche Wohnraumförderung alles kann. Zudem wollen wir dazu motivieren, sich noch mehr im öffentlichen Wohnungsbau zu engagieren. 1,1 Milliarden Euro stellt die Landesregierung hierfür jährlich zur Verfügung. Ein starker Beitrag für mehr bezahlbares Wohnen und zukunftsfähige Wohn- und Stadtquartiere in ganz Nordrhein-Westfalen“, sagte Ministerin Ina Scharrenbach beim Besuch von herausragenden Projekten in Düsseldorf, Unna, Dülmen, Münster und Greven.

Vom Mietwohnungsneubau über die barrierefreie und energetische Modernisierung von Wohnraum bis hin zum Studierendenwohnen und der Eigentumsförderung: Die Vielfalt und der Nutzen der Wohnraumförderung stehen bei diesem Aktionstag im Mittelpunkt, der 2020 auf Initiative des Ministeriums ins Leben gerufen wurde. „Ich danke allen Unternehmen, Kommunen und Partnerinnen und Partnern, die sich am landesweiten Aktionstag beteiligen“, so Ina

Scharrenbach bei der Besichtigung der Projekte. Begleitet wurde die Ministerin von Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Politik und der landeseigenen Förderbank NRW.Bank sowie den Allianzpartnern für mehr Wohnungsbau in Nordrhein-Westfalen, dem VdW Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen, Haus & Grund Nordrhein-Westfalen und dem BFW Nordrhein-Westfalen - Verband der mittelständischen Immobilienwirtschaft.

»Jeder Euro, der in den Bau fließt, löst positive volkswirtschaftliche Effekte aus.«

In ihrem Grußwort für die BAUINDUSTRIE NRW unterstrich Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann, dass die Wohnraumförderung der NRW-Landesregierung nicht nur ein Erfolgsmodell für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sei, sondern auch ein gutes Beispiel gelungener Wirtschaftsförderung. „Jeder Euro, der in den Bau fließt, löst positive volkswirtschaftliche Effekte aus. Und jeder Euro, der in den geförderten Wohnungsbau fließt, schafft gleichzeitig auch mehr bezahlbaren Wohnraum in unserem Land. Für uns als Branche, aber auch für unsere

Auftraggeber ist wichtig, dass die Wohnraumförderung für uns mehrjährige Planungssicherheit schafft.“ Nach dem Auslaufen der Förderperiode 2018 bis 2022 sollte die Wohnraumförderung deshalb im ähnlichen Umfang und weiterhin so gut planbar fortgeführt werden.

Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender der Geschäftsführung der nessler bau gmbh, hieß die Bauministerin und die Vertreter von Politik und der Allianzpartner auf der Baustelle „Grafental“ seines Unternehmens, das die Wohneinheiten des Quartiersneubaus als Generalunternehmen realisiert, herzlich willkommen. Auf dem Gelände des ehemaligen Hohenzollernwerkes entsteht seit 2014 ein neues Wohnquartier mit insgesamt ca. 1.740 Wohneinheiten für unterschiedliche Zielgruppe (Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Stadthäuser). „Von den insgesamt 645 Mietwohnungen werden 243 Wohneinheiten öffentlich gefördert und weitere 273 Wohneinheiten preisgedämpft realisiert“, so Arnolds. „Grünflächen, Wege und Spielbereiche verbinden die einzelnen Wohnabschnitte. Im Herzen Grafentals liegt die Piazza mit ihren einladenden Geschäften. Bäcker, Restaurant, Kiosk, Friseur und der Skulptur „Säulenheilige“ des Künstlers Christoph Pöggeler als Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch eine Kita ist Bestandteil der Quartiersentwicklung“, beschreibt

der Generalunternehmer das Neubauprojekt. Die nessler bau gmbh realisierte die Bauabschnitte WA 3, 5 und 6 sowie 11 und 12 des inzwischen perfekt an das ÖPNV-Netz angeschlossenen Wohnquartiers. Der Name „Grafental“ generiert sich aus den Namen der Düsseldorfer Stadtteile „Grafenberg“ und „Düsseltal“, auf deren Schnittstelle sich das neue Wohngebiet befindet. //



Karl-Peter Arnolds, Vorsitzender Geschäftsführung nessler bau gmbh (2.v.l.), begrüßte im Rahmen des WohneNRW-Tages (v.l.) Andreas Mauska, Geschäftsführer Grafental GmbH & Co. KG, Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW, Bauministerin Ina Scharrenbach, Klaus Brüggelotte, Vizepräsident Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und Bürgermeister Josef Hinkel, auf der Baustelle WA 12 seines Unternehmens im neuen Quartier Grafental in Düsseldorf.

Terminhinweis / Erstes Nachhaltigkeits-Symposium der Bauwirtschaft

Der Klimaschutz verändert die Bauwirtschaft



Stuttgart. Am 10. und 11. Februar 2022 findet im UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen das erste Nachhaltigkeits-Symposium der Bauwirtschaft statt. Ausgangspunkt sind die Anforderungen des Klimaschutzgesetzes im Hinblick auf Klima-Neutralität bzw. ressourcenneutrales Bauen bis 2045.

Das Symposium bietet eine Plattform dafür, die bereits existierenden Ansätze zum Umbau der deutschen Bauwirtschaft zusammenzuführen und in die Breite zu bringen. Im Hauptfokus steht dabei, den Mittelstand mit anderen Akteuren zu vernetzen so dass er nicht als Verlierer, sondern als Profiteur aus dem Transformationsprozess hervorgeht.

200 Vertreterinnen und Vertreter aus Bauunternehmen, Planungs- und Architekturbüros sowie Bauherren erörtern zusammen mit Politik, Verbänden und der Forschung, wie regionale Wertungskreisläufe und neue Geschäftsmodelle im Bauen von morgen aussehen könnten. //



info // TERMINHINWEIS

10. & 11.02.2022

UNESCO-Welterbe Zollverein, Essen
Organisator: ifA-Bau Consult GmbH

Online-Anmeldung:
www.nachhaltigkeitssymposium.de

Klimarunde BAU positioniert sich – Initiative pro Klima- und Ressourcenschutz

info // HINTERGRÜNDE

Die Klimarunde BAU hat sich als Zusammenschluss wesentlicher Teile der Wertschöpfungskette Bau das Ziel gesetzt, Klimaschutzpotenziale im Baubereich zu erkennen und zu heben, voneinander zu lernen und Ansprechpartner für die Politik zu sein. Sie verknüpft damit das breit aufgestellte Know-how aller beteiligten Akteure. Die Klimarunde BAU findet zusätzlich zu den eigenständigen Aktivitäten aller Organisationen statt und ergänzt diese.

Folgende Kammern und Verbände haben sich zusammengeschlossen:

- BAK Bundesarchitektenkammer
- BAUINDUSTRIE
- bbs Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden
- BlnGK Bundesingenieurkammer
- Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA
- textil + mode Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie
- VBI Verband Beratender Ingenieure
- VDMA
- ZDB Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

www.klimarunde-bau.de

Klimaneutralität bis 2045

Berlin. Klimaschutz ist das zentrale Thema unserer Zeit. Bundesregierung und Europäische Union haben sich verbindlich auf die Pariser Klimaziele festgelegt. Dafür ist vornehmlich die konsequente Senkung des Ausstoßes von Klimagasen mit dem Ziel der Umsetzung von Klimaneutralität notwendig. Die Klimarunde BAU hat im Juni dieses Jahres ein Positionspapier zum klima- und ressourcenschonenden Bauen veröffentlicht.

Darin betonen die in dem Bündnis zusammengeschlossenen planungs- und bauwirtschaftlichen Verbände und Organisationen, dass die Klimawende am Bau nur mit ganzheitlichen und technologieoffenen Lösungen gelingen kann.

Da das größte Potenzial für Klimaschutz im Bau- und Immobilienbereich im Bestand liegt, fordert die Klimarunde BAU Maßnahmen für eine signifikante Steigerung der Sanierungsrate. Allerdings wird dies allein nicht ausreichen, um Treibhausgasneutralität zu erreichen. Mit einer möglichst umfassenden Betrachtung der Treibhausgasemissionen über den Lebenszyklus von Bau-

werken können sowohl im Bestand als auch beim Neubau Emissionen gezielt eingespart werden. Alle klimaschutzpolitischen Maßnahmen müssen dabei unter Berücksichtigung der ökonomischen und soziokulturellen Aspekte sowie der technischen und baukulturellen Qualität getroffen werden. Denn die Klimawende wird nur gelingen, wenn wir nachhaltig, sozialverträglich und wertbeständig planen und bauen.

Zukünftig müssen Bewertungssysteme deutlich transparenter und einfacher in der Anwendung werden, um attraktiver für Bauherren und Unternehmen zu sein. Denn der erforderliche Innova-

tionsschub hin zu einem „Ökosystem nachhaltigen Planens und Bauens“ wird nicht mit starrer Regulierung, sondern durch marktwirtschaftliche Impulse zur Entwicklung von Nachfrage und Angebot sowie technologieoffenem Wettbewerb für alle Baustoffe und Bauverfahren erreicht.

Die Umsetzung der Klimaziele erfordert eine engere Zusammenarbeit aller Beteiligten. Mit der Initiative Klimarunde BAU bekennen sich die zentralen Akteure der Wertschöpfungskette „Planen und Bauen“ zu der Notwendigkeit einer sektorübergreifenden Initiative. Gemeinsam wollen die Partner der Klimarunde BAU mit ihren Unternehmen und deren Beschäftigten einen angemessenen Beitrag für den Klima- und Ressourcenschutz leisten. Heute müssen die Weichen entschieden in Richtung Klimaneutralität gestellt werden. Mit gemeinsam erarbeiteten Positionierungen beleuchtet die Klimarunde BAU ihre Vorstellungen hin zur Erreichung des Klimaziels. Dabei ist die Identifikation von Themen und Lösungsvorschlägen für die Klimarunde BAU nicht abschließend, sondern soll fortlaufend aktualisiert und ergänzt werden. //

»» *Die Klimawende wird nur gelingen, wenn wir nachhaltig, sozialverträglich und wertbeständig planen und bauen.*

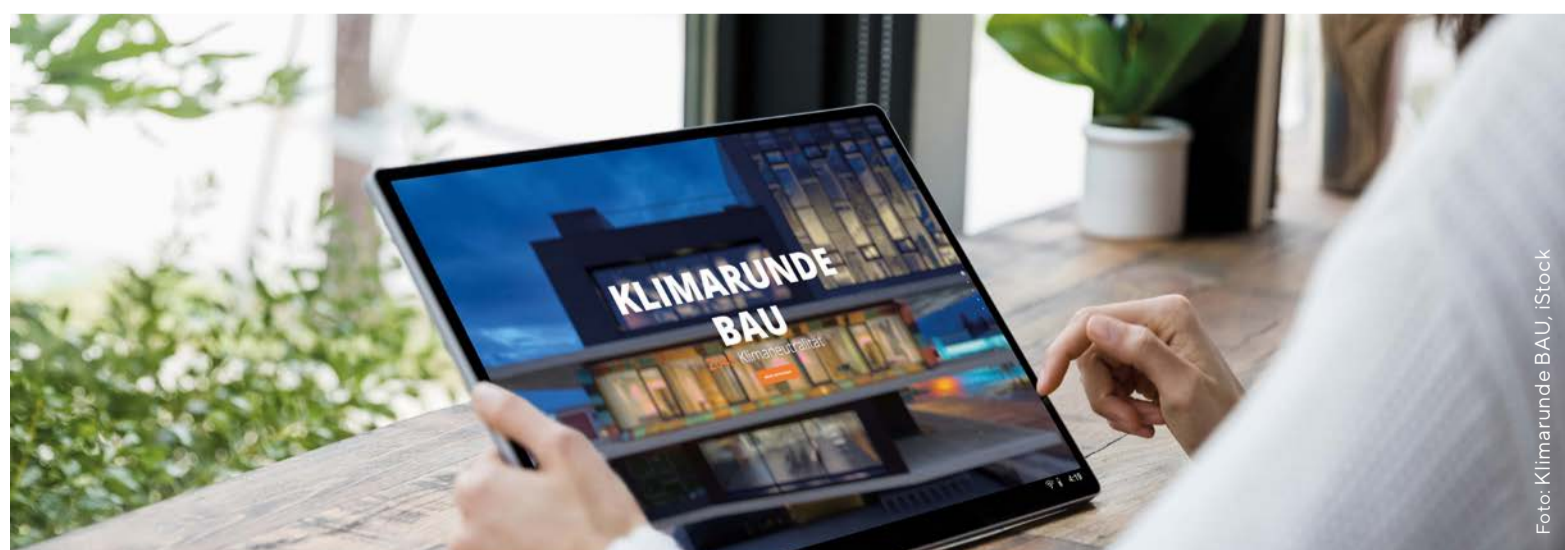


Foto: Klimarunde BAU, iStock



Die Teilnehmer der Online-Veranstaltung „Bauindustrie NRW trifft am Morgen... 100 Tage Autobahn GmbH in NRW“: (obere Reihe v.l.) Thomas Ganz, Direktor Niederlassung Rheinland, Elfriede Sauerwein-Braksiek, Direktorin Niederlassung Westfalen, Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW; (untere Reihe v.l.) Uwe Ausmeier, Vorstandsvorsitzender der Landesfachabteilung Straßenbau Bauindustrieverband NRW und Mitglied der Geschäftsleitung EUROVIA GmbH, Ekkehard Wurm, Vorstandsmitglied Landesfachabteilung Straßenbau Bauindustrieverband NRW und Geschäftsführer AMAND Bau NRW GmbH & Co. KG

Foto: Bauindustrieverband NRW, iStock

100 Tage Autobahn GmbH

Düsseldorf. Exklusiv für die Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbandes NRW wurde die digitale Dialog-Rund „BAUINDUSTRIE NRW trifft am Morgen...“ ins Leben gerufen. Das neue Format als morgendlicher, kompakter Austausch mit Auftraggebern und Politik soll den Informationsaustausch fördern. Den Auftakt machten Vertreter und Vertreterinnen von Autobahn GmbH und Straßenbauunternehmen unter dem Motto „100 Tage Autobahn GmbH in NRW“.

Am 1. Januar 2021 hat der Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen (Straßen.NRW) seine Zuständigkeit für die Autobahnen in NRW an den Bund übergeben. Für Planung, Bau, Betrieb, Erhaltung und Finanzierung der rund 2.000 Autobahnkilometer in NRW ist seitdem die Autobahn GmbH des Bundes zuständig. „Diese Neuordnung der Bundesfernstraßenverwaltung ist eine der größten infrastrukturpolitischen Reformen der vergangenen Jahrzehnte in unserem Land“, berichtet Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW, zur Eröffnung der gut besuchten Online-Veranstaltung. Über 70 Teilnehmer, überwiegend Bauunternehmen aus dem Infrastrukturbereich, verfolgten die Diskussion über den aktuellen Stand und die weitere Arbeit mit den beiden Vertretern der Autobahn GmbH des Bundes Thomas Ganz, Direktor Niederlassung Rheinland, und Elfriede Sauerwein-Braksiek, Direktorin Niederlassung Westfalen, sowie den Vertretern der BAUINDUSTRIE NRW, Uwe Ausmeier, Vorstandsvorsitzender der Landesfachabteilung (LFA) Straßenbau Bauindustrieverband NRW und Mitglied der Geschäftsleitung EUROVIA GmbH, und Ekkehard Wurm, Vorstandsmitglied LFA Straßenbau Bauindustrieverband NRW und Geschäftsführer AMAND Bau NRW GmbH & Co. KG.

„An den beiden NRW-Niederlassungen der Autobahn GmbH des Bundes in Krefeld und Hamm sind zusammen mehr als 2.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Bei allen damit verbundenen Herausforderungen müssen Bau- und Sanierungsprojekte reibungslos weiterlaufen, soll der Bauhochlauf in NRW nicht ins Stocken kommen“, gab Prof. Wiemann das Wort an Elfriede Sauerwein-Braksiek weiter, die über das in den ersten 100 Tagen Geschaffene berichtete. Die Leiterin der Niederlassung Westfalen ging dabei auch auf die Startschwierigkeiten zu Beginn der Umstrukturierung ein, die aber weitestgehend behoben seien. Weit über 100 neue Planungsstellen sollen geschaffen werden, damit es keine weiteren Verzögerungen bei den Ausschreibungen gäbe,

berichtete Sauerwein-Braksiek über den aus ihrer Sicht geglückten Start der neuen Bundesgesellschaft.

Die Vertreter der Landesfachabteilung Straßenbau brachten die Themen Finanzierungs- und Ausschreibungssituation in die Diskussionsrunde ein. Offene oder nur mit großer Zeitverzögerung bezahlte Rechnungen und die seit dem Start der Autobahn GmbH auf dem Markt fehlenden Ausschreibungen seien zu Beginn ein Problem gewesen; das jetzt – so Sauerwein-Braksiek – weitestgehend behoben worden sei. Der bewährte „Runde Tisch Straßenbau“ solle als etablierter Arbeitskreis mit den Mitgliedsunternehmen und der Straßenbauverwaltung fortgeführt und aktuelle Fragen zur Vergabe und Abwicklung von Bauverträgen sowie zur Bautechnik auch in den neuen Strukturen fortgesetzt werden. //



Diese Neuordnung der Bundesfernstraßenverwaltung ist eine der größten deutschen infrastrukturpolitischen Reformen der vergangenen Jahrzehnte.

info // HINTERGRÜNDE

Die Autobahn GmbH – aus Länder- wird Bundessache: Die 2018 gegründete Autobahn GmbH übernimmt sämtliche Aufgaben rund um die 13.000 Autobahnkilometer in Deutschland. Ihre Aufgaben reichen von der Planung und dem Bau über den laufenden Betrieb und die Erhaltung bis hin zur Finanzierung und Verwaltung. Durch die Bündelung der Interessen wird es leichter, wichtige verkehrspolitische Prozesse und Entscheidungen umzusetzen. Um bundesweit vor Ort agieren zu können, gliedert sich die Autobahn GmbH in zehn Niederlassungen, 41 Außenstellen sowie 189 Autobahnmeistereien.

Bauen und Klima im Wandel

Nordrhein-Westfalen steht vor der großen Aufgabe, eine Nachhaltigkeitswende zu vollziehen: klimaschädliche Emissionen müssen weiter wirksam reduziert, eine weitreichende Kreislaufwirtschaft etabliert und eine höhere Klimaresilienz unserer gebauten Umwelt erreicht werden.

Gelingen kann dies nur unter Einbeziehung der Bauwirtschaft als Schlüsselbranche und mit der nötigen gesellschaftlichen Akzeptanz. Land, Kommunen und weitere öffentliche Auftraggeber können dabei durch ihre Vorbildfunktion wichtige Impulse setzen und zentrale Treiber werden.

Auf traurige und nachdrückliche Weise hat das katastrophale Hochwasser, das im Sommer NRW und Rheinland-Pfalz getroffen hat, erneut die Dringlichkeit der Lösung einer Jahrhundertaufgabe verdeutlicht: das Klima muss noch schneller und noch effektiver geschützt, unser Land besser auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet werden. Nie zuvor gab es eine so großflächige Hochwasser-Katastrophe in NRW, innerhalb von zwei Tagen fiel dreimal so viel Regen wie sonst in einem ganzen Durchschnitts-Juli. Das Land trauert um mehr als 170 Tote, ist fassungslos über zerstörte Ortschaften und Infrastrukturen in einem bislang unvorstellbaren Ausmaß.

»Mit dem Klimaschutz- und dem Klimaanpassungsgesetz macht die NRW-Landesregierung zwei wichtige Schritte nach vorne und räumt den Herausforderungen durch den Klimawandel den notwendigen Stellenwert ein.«

Welche Auswirkungen Starkregen und Hochwasser bereits heute auf die gebauten Infrastrukturen in unserem Land haben können, zeigte sich einmal mehr. Für die Zukunft prognostizieren Experten vergleichbare Ereignisse – wie auch längere Hitzeperioden und Stürme – häufiger und womöglich auch verstärkt.

Klar ist deshalb, dass Gebäude und Infrastrukturen entsprechend der zukünftigen klimatologischen Bedingungen ausgelegt und existierende Gebäude und Infrastrukturen baulich angepasst werden müssen. Gleichzeitig gehören aber das Bauen und – in noch

höherem Maße der Betrieb von Gebäuden – zu den Hauptemittenten von CO₂. Rund 30 Prozent des CO₂-Ausstoßes entfallen auf den Gebäudesektor, zudem ist das Bauen mit einem hohen Ressourcenverbrauch verbunden. Es liegt daher auf der Hand, Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit immer zusammen zu denken und auch umzusetzen.

KLIMA UND NACHHALTIGKEIT IM FOKUS DER BRANCHE

Die politischen Klimaschutzziele und eine höhere Klimaresilienz unserer gebauten Umwelt können nur gemeinsam mit der Bauwirtschaft erreicht werden. Die BAUINDUSTRIE NRW sieht sich dabei als wichtiger strategischer Partner von Politik und Auftraggebern, denn sie kann innovative Lösungen bei Klimaschutz- und Klimaanpassung wie auch dem ressourcen- und kostenbewussten Bauen anbieten.

Mit den jüngsten Klimaschutzgesetzen sind die Zielvorgaben klar, die Emissionen im Gebäudebereich bis 2030 um mindestens 42 Prozent auf etwa 70 Mio. Tonnen zu mindern. Die EU-Kommission will dazu mit ihrem „Green Deal“ unter anderem eine energetische Renovierungswelle auslösen, Bundes- und Landesregierung fördern die energetische Gebäudesanierung mit hohen Summen. Gerade erst hat die Bundesregierung die bereitgestellten Mittel für die energetische Gebäudesanierung auf 11,5 Mrd. Euro nahezu verdoppelt.

GREEN DEAL SOLL DIE EU KLIMAFIT MACHEN UND DAS TEMPO ERHÖHEN

Europa soll bis 2050 klimaneutral werden, EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hatte dazu im Dezember 2019 in Brüssel das Projekt „European Green Deal“ vorgestellt, das konkrete Maßnahmen und Schritte und hohe Investitionen zur Zielerreichung vorsieht.

Ein erstes Etappenziel des Projektes soll mit dem im Sommer 2021 vorgestellten Klimapakete „Fit for 55“ erreicht werden, in dem die

Mit den jüngsten Klimaschutzgesetzen sind die Zielvorgaben klar, die Emissionen im Gebäudebereich bis


2030

um mindestens


42%
auf etwa

70 Mio. 
zu mindern.

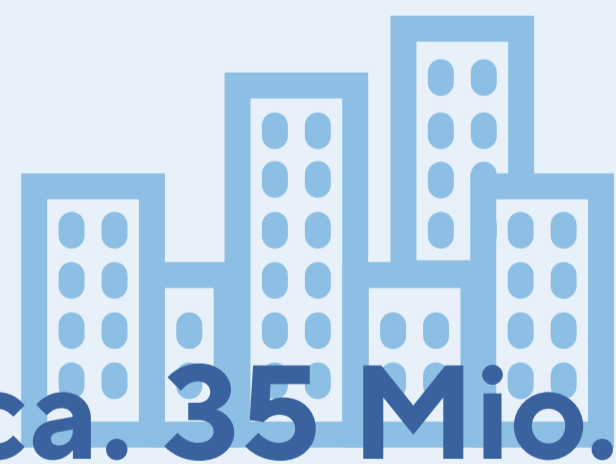
Etappenziele des "European Green Deal"

-55%  **CO₂**

"Fit for 55" nennt die Kommission das Etappenziel bis 2030 den CO₂-Ausstoß um 55 Prozent gegenüber 1990 zu senken.

+50% 

Die Renovierungsquote im Gebäudesektor muss sich in den nächsten 10 Jahren verdoppeln, um so mehr für Energie- und Ressourceneffizienz zu sorgen.

ca. 35 Mio. 

Gebäude müssten laut EU-Kommission bis 2030 renoviert werden, um die Ziele zu erreichen. Dies könnte

160.000 

zusätzliche Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft schaffen.

Kommission konkrete Vorschläge unterbreitet wie die EU ihre Netto-Treibhausgasemissionen – also ihren CO₂-Ausstoß insgesamt bis 2030 um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 senken will.

Zentral zur Erreichung der Ziele wird sein, die Renovierungsquote im Gebäudesektor in den nächsten zehn Jahren mindestens zu verdoppeln und so für mehr Energie- und Ressourceneffizienz zu sorgen: Alle Gebäude in der EU zusammen sind für 40 Prozent des Energieverbrauchs und für 36 Prozent der CO₂-Emissionen verantwortlich, der größte Teil entfällt dabei auf den Betrieb. Die jährliche Renovierungsquote in den Mitgliedstaaten stagniert indes seit Jahren und liegt derzeit zwischen 0,4 und 1,2 Prozent. Das sei deutlich zu niedrig, so die EU-Kommission. Der Gebäudesektor spielt also eine Schlüsselrolle bei der Erreichung der Klimaziele, nach Schätzungen der Kommission könnten in Europa so bis 2030 circa 35 Millionen Gebäude renoviert und dadurch 160.000 zusätzliche Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft geschaffen werden.

Um eine „Renovierungswelle“ in Gang zu setzen, sollen Hürden in der gesamten Kette abgebaut und massiv investiert werden, denn der Bedarf an Investitionen in die Gebäuderenovierung ist riesig. Um das vorgeschlagene Klimaziel von 55 Prozent bis 2030 zu erreichen, sind laut EU-Kommission jährlich rund 275 Milliarden Euro an zusätzlichen Investitionen allein in die Gebäudesanierung in Europa erforderlich.

KLIMAKONFERENZ DER BAUINDUSTRIE NRW

Welche Perspektiven, Chancen und Herausforderungen diese politischen Zielsetzungen für Bauunternehmen bieten, diskutierten wenige Wochen vor der Hochwasserkatastrophe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz fast 100 Teilnehmer aus Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft auf Einladung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Bauindustrieverbands NRW – darunter Ursula Heinen-Esser, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW; Dipl.-Kfm. Sascha Wiehager, Geschäftsführer und Institutsleiter BWI-Bau GmbH - Institut der Bauwirtschaft, Dr. Kai-Stefan Schober, Senior Partner der Roland Berger GmbH und Daniel Föst MdB, Bau- und wohnungspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Dass der Bauwirtschaft bei der Erreichung der Klimaziele von EU, Bund und Land und der Steigerung der Klimaresilienz der Infrastrukturen und der gebauten Umwelt eine zentrale Rolle zukommt, war dabei breiter Konsens. Nur durch eine enge Einbindung der Bauwirtschaft können Innovationspotenziale aktiviert und Hemmnisse in der Umsetzung frühzeitig aufgezeigt werden. Gleichzeitig müssen die bestehenden rechtlichen Vorgaben unter die Lupe genommen und Handlungsbedarfe herausgearbeitet werden. In diesem Kontext unterstrich NRW-Umweltministerin Heinen-Esser, dass der Bausektor dabei eine tragende Säule und ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor sei. Dies gelte auch für die Umsetzung

des bundesweit ersten Klimaanpassungsgesetzes der NRW-Landesregierung.

BUNDESWEIT ERSTES KLIMAAANPASSUNGSGESETZ IN NRW

Das von Umweltministerin Heinen-Esser eingebrachte und im Juli verabschiedete Klimaanpassungsgesetz schreibt das Ziel fest, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Alle Träger öffentlicher Aufgaben in NRW werden damit verpflichtet, Klimafolgen bei allen Planungen und Entscheidungen zu berücksichtigen. Der Bauindustrieverband NRW hat sich bereits im Vorfeld der Verabschiedung intensiv eingebracht und wird seine Expertise auch in die Arbeit des vorgesehenen Klimabeirats einfließen lassen, dessen Einberufung das Gesetz vorsieht.

Mit einer 15-Punkte-Offensive sollen zudem konkrete Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes und zur Unterstützung von Kommunen, Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen auf den Weg gebracht werden. Dazu gehört etwa die Erstellung und Fortschreibung einer landesweiten Klimaanpassungsstrategie oder die Durchführung eines Klimafolgen- und Anpassungsmonitorings. Unternehmen sollen bei der Anpassung an den Klimawandel durch ein „Kompetenznetzwerk Klimaanpassung“ unterstützt werden, das als zentrale Anlaufstelle für die Privatwirtschaft fungieren wird. Ein „Klimaresilienz-Check“ soll öffentlichen Stellen Hilfe bei der Umsetzung der gesetzlichen Auflagen bieten und Maßnahmen zur Klimaanpassung finanziell gefördert werden.

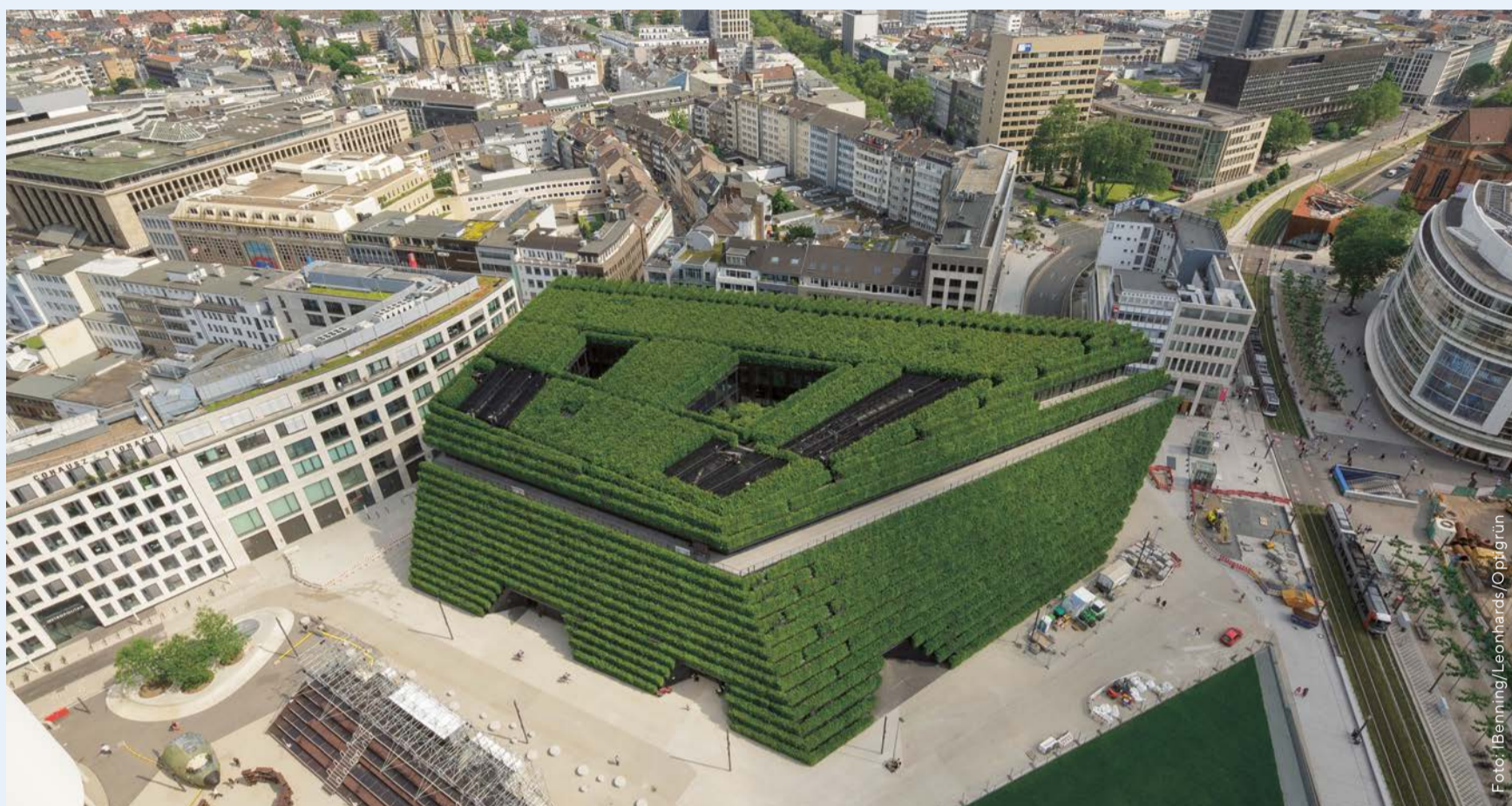
ÜBERGANG ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT AUCH WIRTSCHAFTLICH ATTRAKTIV

Nicht nur am Bau ist die Etablierung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ein Schlüssel zu mehr Nachhaltigkeit. Gerade der Bausektor bietet aber ein hohes Potenzial, denn er ist ressourcenintensiv: Nahezu ein Drittel aller Abfälle in der EU fallen im weitesten Sinne im Zusammenhang mit dem Bauen und Betreiben von Gebäuden an. Gleichzeitig sind Bauwerke aber auch langjährige Ressourcenspeicher und eine vorausschauende kreislaufgerechte Planung, effiziente Errichtung und Nutzung können dazu beitragen, die Emission von Treibhausgasen zu senken und den Klimaschutz zu verbessern.

Dies unterstreicht auch eine aktuelle Roland Berger Studie, die zu dem Ergebnis kommt, dass der Wandel hin zu einer möglichst umfassenden Kreislaufwirtschaft gerade für die Immobilien- und Baubranche wirtschaftlich besonders attraktiv sein kann. Dr. Kai-Stefan Schober, Senior Partner bei Roland Berger, prognostizierte im Rahmen der Klimakonferenz der Bauindustrie NRW, dass innovative Geschäftsmodelle beim Übergang von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaftsweise für zusätzliche globale Marktchancen mit einem Volumen von über 600 Mrd. Euro und für eine Wachstumsrate im zweistelligen Bereich bis 2025 sorgen könnten. Es gelte jetzt, die gesamte Lieferkette zu überdenken und sicher-



The Cradle: Im Düsseldorfer Medienhafen entsteht das erste Holzhybrid-Bürogebäude, eine der nachhaltigsten Immobilien Deutschlands. Das bereits mehrfach ausgezeichnete Projekt wird nach dem Cradle to Cradle® - Prinzip gebaut. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß auf ein Minimum zu reduzieren und den Großteil der Bestandteile aus recyclebaren Materialien herzustellen, die anschließend wieder in den Materialkreislauf zurückgegeben werden können.



Europas größte Grünfassade: Der Kö-Bogen II in Düsseldorf setzt als architektonisches Highlight einen neuen Standard für Gebäude in Innenstädten. Mit dem Geschäfts- und Bürokomplex wurde ein umfassendes, nachhaltiges Konzept zum Klimaschutz umgesetzt. Fast acht Kilometer Hainbuchenhecken dienen als natürlicher Kältespeicher, spenden saubere und feuchte Luft und reduzieren so den innerstädtischen Wärmeeffekt.

Foto: Benning/Leonhards/Optigram

zustellen, dass alle Lieferanten den zirkulären Ansätzen gegenüber den linearen Vortritt gewähren. Effizienz könne durch eine Analyse der Material- und Energieflüsse über die gesamte Lebensdauer eines Bauprojekts optimiert und dies durch den konsequenten Einsatz digitaler Technologien wie BIM erfolgreich begleitet werden.

EU-TAXONOMIE DEFINIERT KÜNFTIG NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSAKTIVITÄTEN

Aufgrund des hohen Investitionsbedarfs zur Erreichung der Klimaziele, der sich nach Schätzung der EU-Kommission inklusive des Gebäudesektors insgesamt auf jährlich etwa 350 Milliarden Euro beläuft, kommt vor allem dem Finanzsektor eine herausgehobene Bedeutung zu. Um dem Finanzmarkt die gewünschte Rechtssicherheit in Bezug auf Nachhaltigkeit von Finanzmarktprodukten zu geben, wird die EU auch hier klare Regeln einführen: die so genannte EU-Taxonomie wird künftig definieren, welche Wirtschaftsaktivitäten als nachhaltig angesehen werden und damit Bestandteil entsprechende deklarierter Finanzprodukte sein dürfen.

Auch die Aktivitäten von Bauunternehmen sind dadurch sowohl direkt als auch indirekt betroffen, beispielsweise bei Finanzierungsfragen. So betont Sascha Wiehager, Geschäftsführer und Institutsleiter des BWI-Bau im Rahmen der Klimakonferenz der BAUINDUSTRIE NRW, dass die EU-Taxonomie das Potenzial habe, in vielen Bereichen der Bauwirtschaft einen Transformationsprozess anzustoßen. Nachhaltig wirtschaftenden Bauunternehmen könnten künftig Vorteile am Markt haben, wenn sie sich entsprechend ausrichten. Mitgliedsunternehmen des Bauindustrieverbands NRW würden dabei unter anderem mit einem ausführlichen „Leitfaden zur EU-Taxonomie: Nachhaltigkeit mess- und vergleichbar gestalten“ unterstützt, der über das Portal des Verbandes abgerufen werden kann.

ÖFFENTLICHE HAND HAT VORBILDFUNKTION UND SITZT AM VERGABEHEBEL

Als die bei weitem stärkste Gruppe der ausschreibungspflichtigen öffentlichen Auftraggeber kommen dem Land und den 396 Kommunen in NRW nicht nur eine Vorbildfunktion beim Thema Klimaschutz und Klimaanpassung zu – sie müssen auch eine Vorreiterrolle einnehmen. Die BAUINDUSTRIE NRW weist allerdings bereits seit längerem darauf hin, dass die bisherige Ausschreibungspraxis von Land und Kommunen die Spielräume und Handlungsmöglichkeiten, die dem öffentlichen Auftraggeber zur Förderung des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zur Verfügung stehen, bislang nicht ausschöpft.

Von der technischen Spezifizierung des Auftragsgegenstandes in der Leistungsbeschreibung bis hin zu den Wertungskriterien bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte für öffentliche Auftraggeber, um

Beschaffung umwelt-, klimaschutz- und klimaanpassungsfreundlich zu formulieren. Die öffentliche Beschaffungspraxis muss die Chancen des Vergaberechts mehr als in dem bislang beanspruchten Ausmaß in Anspruch nehmen, um die geplanten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte umsetzen zu können.

Die Wertungskriterien öffentlicher Auftraggeber dürfen sich nicht mehr nur auf den Preis reduzieren. Bei Vergabe von Bauprojekten an den „billigsten“ Bieter wird es zu keinen nachhaltigen Bauweisen kommen. Vielmehr sollten Wertungskriterien wie u.a. „Regionale Bauprodukte“ mit dem Vorteil kurzer Wege und regionaler Wertschöpfung, Klima- und Nachhaltigkeitskriterien sowie CO₂-einsparende Logistikkonzepte gewählt werden. Die in der Praxis gerade im Ausland bereits praktizierten Nachhaltigkeitsmodelle wie „Cradle to Cradle“ als Ansatz für eine durchgängige und konsequente Kreislaufwirtschaft oder das Prinzip „Urban Mining“ müssen in den Bauverwaltungen Einzug halten. Dass diese zudem technisch, finanziell und personell handlungsfähig sein müssen, ist und bleibt Herausforderung und Grundvoraussetzung gleichermaßen.

FAZIT

Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor gewaltigen Herausforderungen und Umbrüchen, um einerseits die ambitionierten Klimaziele zu erreichen und sich nachhaltiger aufzustellen und andererseits die notwendigen Maßnahmen umzusetzen, um die notwendige Klimaresilienz von Infrastrukturen und Gebäuden zu erreichen. Klimaschutz und Klimaanpassung sind immer zwei Seiten einer Medaille und müssen daher immer zusammen gedacht und zusammen umgesetzt werden. Der Bauwirtschaft kommt in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung zu und ihr bieten sich neue Betätigungsfelder und ganz neue Chancen am Markt.

EU, Bundesregierung und NRW-Koalition haben politisch zahlreiche Weichen in die richtige Richtung gestellt, die notwendigen Investitionsmittel werden voraussichtlich in ausreichender Höhe bereitstehen. Die Bedeutung des bundesweit ersten Klimaanpassungsgesetzes in NRW hat die entsetzliche Hochwasserkatastrophe im Sommer auf traurige Weise unterstrichen. Die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen öffnen nun die notwendigen Spielräume für flexible und innovative Lösungen, trotzdem werden derzeit die erforderlichen energetischen Sanierungsraten im Gebäudebestand immer noch nicht erreicht und spielen nachhaltige Wertungskriterien gerade bei öffentlichen Ausschreibungen bislang kaum eine Rolle.

Gerade die Öffentliche Hand kann aber über die Vorgabe entsprechender Wertungskriterien und deren Gewichtung beeinflussen, inwieweit Beschaffungen klimafreundlich, klimaangepasst und

nachhaltig ausgestaltet erfolgen. Für unternehmerische Entscheidungen ist es wichtig zu wissen, dass sich nachhaltige Investitionen bei späteren Vergabeentscheidungen rentieren; beispielsweise, wenn es um die Anschaffung ökologisch besonders nachhaltiger Maschinen geht oder besonders nachhaltige Baumaterialien zum Einsatz kommen. So kann der Einsatz nachhaltiger Baumaterialien für den Auftraggeber bei der Planung zunächst teurer sein, unter Betrachtung des gesamten Lebenszyklus hingegen günstiger. Die „Beschaffungsmentalität“ der ausschreibenden Stellen deshalb muss frühzeitig kommuniziert werden, damit sich die Unternehmenseite frühzeitig darauf einstellen kann.

»Die öffentliche Hand sollte funktionale Ausschreibungen und partnerschaftliche Beschaffungsvarianten nutzen und Nebenangebote zulassen, damit Unternehmen im öffentlichen Bau ihr Innovationspotenzial effizient in Projekte einbringen können.«

Eine signifikante Erhöhung der Sanierungsquote in NRW kann nicht durch Geld allein erreicht werden – es gilt, Prozesse zu optimieren und innovative, serielle Produktionsmethoden konsequent auszubauen. So können gerade größere Gebäudebestände effizient und weniger kleinteilig ertüchtigt werden, die Politik kann dies durch weitere Verfahrensbeschleunigungen und eine ausgeweitete Landesförderung der Gebäudesanierung für Gewerbe- und Wohnimmobilien weiter unterstützen.

Grundsätzlich sollte Prämisse der Politik sein, die Planungs- und Genehmigungsverfahren in Komplexität und Tempo an das hohe Ambitionsniveau der durch sie gesetzten Klimaziele anzupassen. Denn der Weg zur Klimaneutralität ist eine Jahrhundertaufgabe.

Die BAUINDUSTRIE hat diese nicht nur IM FOKUS, sondern ist bei der Umsetzung ein starker und verlässlicher Partner von Politik und Auftraggebern.

Autor – Niklas Möring

Interview

Nachgefragt bei Sascha Wiehager

Die EU schafft durch die neue Taxonomie-Verordnung neue Tatsachen für die Realwirtschaft. Worauf müssen sich Bauunternehmen einstellen und wer wird wann betroffen sein?

Mit der Taxonomie-Verordnung schafft die EU ein neues Anreizsystem und führt neue Spielregeln am Markt ein. Die Taxonomie-Verordnung vollzieht dabei einen Umweg über die Finanzwirtschaft, um realwirtschaftliche Strukturen und Prozesse zu beeinflussen. Ziel ist eine nachhaltige Marktwirtschaft, die EU-Taxonomie-Verordnung stellt dazu sechs Nachhaltigkeitsziele auf, z.B. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, die allesamt eingehalten werden müssen. Zudem wird noch 2021 eine Sozial-Taxonomie etabliert. Gerade dieser Punkt ist allerdings noch unspezifisch und wenig greifbar. Orientierungshilfe können hier die gängigen Standards sein. Dazu zählt beispielsweise der Deutsche Nachhaltigkeitskodex oder der GRI-Katalog (z. B. ab Ziffer 400).

Bis europäische Regelungen national greifen, dauert es oft und häufig werden sie gerade in Deutschland noch weiter verschärft. Wird das auch bei der Taxonomie-Verordnung so sein?

Nein und ja, die EU-Taxonomie-Verordnung hat unmittelbare Bindungswirkung. Spürbar wird sie noch in diesem Jahr mit Inkrafttreten der so genannten delegierten Rechtsakte – das sind ganz konkrete Umsetzungsvorgaben durch die EU-Kommission. Der Gesetzgeber in Deutschland prescht mit dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) vor und schafft strenge und teilweise schwer greifbare Standards.

Ist die Taxonomie-Verordnung nur etwas für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen?

In Bezug auf das Berichtswesen stimmt diese Aussage teilweise. CSR Reporting ist nicht neu und spätestens seit der Corporate Social Responsibility-EU-Richtlinie (CSR-Richtlinie) spürbar. In Bezug auf die EU-Taxonomie: Finanzdienstleister und kapitalmarkt-

orientierte Unternehmen müssen bereits ab 2021 nachhaltig agieren, die Berichtspflicht der Realwirtschaft wird erst 2022 greifen. Mittelbare Auswirkungen sind aber jetzt bereits z.B. über den Empfang von Darlehen von Finanzdienstleistern zu erwarten und das wirkt sich dann auch auf kleinere Unternehmen aus. Zudem besteht eine mittelbare Auswirkung durch das Nachunternehmer- oder Lieferantenverhältnis.

Was sollten Unternehmen tun?

Jeder Unternehmer sollte sich unbedingt mit dem Thema der EU-Taxonomie-Verordnung auseinandersetzen. Denn die Finanzwirtschaft gibt die Vorgaben an die Unternehmen weiter. Nachhaltiges Handeln im Unternehmen soll belohnt werden. Es ist zu erwarten, dass sich die Konditionen im Vertragsmanagement ändern und dass man als Unternehmer Nachteile befürchten muss, wenn man nicht umdenkt.

Unternehmer müssen in Lieferketten denken und Prozesse müssen – wie bei einer Einführung eines digitalen Workflow-Management-Systems – durchdrungen und analysiert werden. Dabei müssen Wirkungszusammenhänge identifiziert werden. Beispielsweise erzeugt die Herstellung von Zement hohe Mengen an CO₂, durch spezielle Verfahren kann es hier zu Einsparungen kommen. Die Taxonomie wird künftig mehr Transparenz und Vergleichbarkeit schaffen. Nachhaltigkeit wird dadurch messbar, das so genannte „green washing“ wird verhindert und Unternehmen, die nachhaltig handeln können so konkrete Vorteile am Markt haben.

Damit einher gehen vermutlich besondere Anforderungen an Datenqualität und Datenmanagement im Unternehmen?

Unbedingt, denn oft sind beispielsweise die Baukontenrahmen nicht detailliert genug oder die Entsorgung wird durch Nachunternehmer vorgenommen, so dass es dem Unternehmer schwerfällt, z.B. eine konkrete Recycling-Quote anzugeben. Generell hat die Bauwirtschaft das Problem, das Materialkataloge



Dipl.-Kfm. Sascha Wiehager, CISA
ist Geschäftsführer und Institutsleiter
BWI-Bau GmbH – Institut der Bauwirtschaft
Foto: BWI Bau

teilweise stark herstellereigen sind. In Zukunft wird es wichtig sein, eigenschaftsorientierte Informationen zu erhalten und zu nutzen, um berichtspflichtig im Sinne der EU-Taxonomie zu sein.

Gute Datenqualität und gutes Datenmanagement können ein Schlüssel sein, um die Komplexität in der gegebenen Regelfvielfalt zu reduzieren und dem ganzen seinen bürokratischen Schrecken zu nehmen. Hier sind auch die Softwarehersteller und deren Schnittstellenmanagement gefragt. Open-Source statt Closed-Shop ist die Devise! //

Interview

Nachgefragt bei Ministerin Ursula Heinen-Esser

Frau Ministerin, eine so großflächige und verheerende Hochwasserlage wie Mitte Juli hat es in Nordrhein-Westfalen noch nie gegeben. Schnelle Hilfe war oberstes Gebot und ist zügig in den betroffenen Gebieten angekommen – unabhängig davon, ob es um Aufräumarbeiten, Absicherungen von Straßen, Hängen, Wohngebieten oder Brückenprovisionen ging. Jetzt gilt es, auch den Wiederaufbau in den Blick zu nehmen. Worauf muss dabei aus Ihrer Sicht besonders geachtet werden?

Die Hochwasser-Katastrophe hat unendliches Leid und verheerende Schäden gebracht. Viele Menschen starben in den Fluten. Familien haben Angehörige verloren, ihre Wohnung, ihr Hab und Gut. In dieser Situation haben der Wiederaufbau und eine Zukunftsperspektive oberste Priorität. Wichtig ist, dass der Wiederaufbau klimafest erfolgt. Das Hochwasser macht deutlich, wie schlimm die Auswirkungen zunehmender Wetterextreme im Klimawandel sein können. Die Kommunen stehen vor der großen Herausforderung, sich auf extremes Hochwasser, gleichzeitig aber auch auf eine Zunahme extremer Hitzeperioden vorzubereiten. Dabei geht es jetzt in den betroffenen Gebieten auch um die Frage, ob Zerstörtes an Ort und Stelle wiederaufgebaut wird – oder bewusst nicht. Die erforderlichen Konsequenzen aus der Hochwasser-Katastrophe werden derzeit umfassend analysiert. Und jeweils herrschen vor Ort ganz unterschiedliche naturräumliche, städtebauliche und technische Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Wir brauchen daher in den Kommunen spezifische Lösungen, um den Hochwasserschutz und die Klimaresilienz zu verbessern.

Sie haben Anfang des Jahres das bundesweit erste Klimaanpassungsgesetz vorgestellt, das der Landtag mittlerweile

verabschiedet hat. Welche konkreten Verbesserungen erwarten Sie dadurch und welche Rolle kommt der Bauwirtschaft bei der Umsetzung zu?

Wichtig ist, dass Klimaanpassung als Querschnittsthema mitgedacht und mitgemacht wird. Mit dem Gesetz hat das Land ganz klar das Ziel festgeschrieben, die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Träger öffentlicher Aufgaben müssen fortan Klimafolgen bei ihren Planungen und Entscheidungen berücksichtigen. Neben technischen Lösungen sind dabei natürliche Retentionsflächen, grüne und blaue Infrastruktur wichtig, die Wasser speichern und sommerlichen Hitzestaus entgegenwirken. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Klimawandel zu bremsen und seine Folgen zu begrenzen. Auch die Bauwirtschaft ist dabei ein wichtiger Partner. Unsere Infrastrukturen müssen widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen werden und gleichzeitig ein gesundes und nachhaltiges Leben und Wirtschaften ermöglichen. Baustandards müssen Klimafolgen und Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen. Dabei kann die Bauwirtschaft mit ihren Innovationen einen wichtigen Beitrag leisten.

Wie kann es gelingen, dass Klimavorsorge und Klimaanpassung fester Bestandteil Öffentlicher Planungsvorhaben werden und sich Kommunen und Private besser auf ähnliche Ereignisse in der Zukunft vorbereiten?

Die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen erfolgt primär auf kommunaler Ebene. Wichtig sind die drei Säulen Sensibilisierung, Finanzierung und klimaresiliente Planung. Wir haben für die Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes eine 15-Punkte-Offensive erarbeitet, die genau darauf basiert. Das Land fördert Maßnahmen zur Klimaanpassung über vielfältige Angebote aus verschiedenen Töpfen. Auch der Hochwasserschutz, die Umsetzung



Ursula Heinen-Esser
Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
Foto: Anke Jacob

der Wasserrahmenrichtlinie oder die klimaresiliente Waldbewirtschaftung tragen zur Umsetzung bei. Alleine die einschlägigen Haushaltstitel des Umweltministeriums, mit der wir die Umsetzung unterstützen, umfassen jährlich rund 300 Millionen Euro. Das Fachinformationssystem Klimaanpassung des Landesumweltamtes und die "Kommunalberatung Klimafolgenanpassung NRW" helfen bei der Maßnahmenplanung und Umsetzung. Darüber hinaus hilft ein vom Land gefördertes Online-Tool Kommunen und Stadtplanern, bei Planungen die Wirkung von Klimaanpassungsmaßnahmen zu prüfen. //

Personalie

Tim-Oliver Müller ist neuer Hauptgeschäftsführer der BAUINDUSTRIE



Foto: HDB
Tim-Oliver Müller (37) ist seit dem 1. Juli 2021 Hauptgeschäftsführer der BAUINDUSTRIE.

Berlin. Das Präsidium des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie hat Tim-Oliver Müller zum neuen Hauptgeschäftsführer berufen.

„Wir sind stolz, mit Tim-Oliver Müller einen kompetenten, hoch engagierten Hauptgeschäftsführer gewonnen zu haben, der mit seinem umfangreichen Branchenwissen sowohl für eine prof-

essionelle Vertretung unserer Mitglieder als auch für die Zukunftsfähigkeit der BAUINDUSTRIE steht. Wir, das Präsidium und ich, sind davon überzeugt, dass Herr Müller der Richtige ist, um die Modernisierung der Verbandsarbeit voranzutreiben und der BAUINDUSTRIE eine starke und verlässliche Stimme auf Bundesebene zu verleihen“, betont Peter Hübner, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB).

Tim-Oliver Müller studierte in Berlin strategisches Management mit der Spezialisierung auf Vertrags-, Risiko- und Netzwerkmanagement. Nach seinem Studium war er ab 2011 in unterschiedlichen Positionen im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie tätig, zuletzt als Leiter des Geschäftsbereichs Wirtschaft, Recht und Digitalisierung. Anfang 2020 wechselte er zu VINCI in Deutschland und sammelte als Leiter Business Development weitreichende Praxiserfahrungen in einem Mitgliedsunternehmen. //

Wahlen im Verbandsbezirk Düsseldorf

Axel A. Wahl bleibt Vorsitzender



Michael Rohr, Geschäftsführer BAUINDUSTRIE NRW, Thomas Fiedler, stellvertretender Vorsitzender, Axel A. Wahl, Vorsitzender Verbandsbezirk Düsseldorf. (v.l.)

Düsseldorf. Im Verbandsbezirk Düsseldorf des Bauindustrieverbandes NRW standen turnusmäßig Neuwahlen an. Während der Mitgliederversammlung am 2. September 2021 auf der Baustelle der neuen Stadtbahnlinie „U81“ am Düsseldorfer Flughafen sprachen die Düsseldorfer Bauunternehmer allen amtierenden ehrenamtlichen Vertretern erneut einstimmig das Vertrauen aus.

Axel A. Wahl, FUNDIA Bauunternehmung GmbH, bleibt Vorsitzender des Verbandsbezirks Düsseldorf. Wahl ist darüber hinaus auch Schatzmeister und damit geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW.

Sein Stellvertreter im Amt ist weiterhin **Thomas Fiedler**, Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Fiedler vertritt den Verbandsbezirk im Bautechnischen Ausschuss, dessen Vorsitzender und damit Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband der Diplom-Ingenieur ebenfalls ist.

Zur Führungsriege der Düsseldorfer Bauindustrie gehören ferner:

Ferdinand Tönnis (MBN Bau) als Vertreter im Wirtschaftspolitischen Ausschuss, und

Christoph Wurm (Amand Bau NRW) als Vertreter im Sozialpolitischen Ausschuss. //

UNTERNEHMEN

Wayss & Freytag Ingenieurbau AG erhält DB-Lieferantenprädikat

Leistung wertgeschätzt!



Foto: Deutsche Bahn / Pablo Castagnola
Herzlichen Glückwunsch! Thomas Fiedler (rechts) nahm mit großer Freude die Auszeichnung in der Kategorie „Infrastruktur“ für die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG aus den Händen von Vorstand Ronald Pofalla entgegen.

Frankfurt. Mit dem „DB-Lieferantenprädikat“ zeichnet die Deutsche Bahn (DB) alle zwei Jahre Lieferanten aus, die die Beschaffungsstrategie des Konzerns besonders nachhaltig und erfolgreich unterstützen. Zu den Top-Lieferanten gehört seit dem 6. Juli 2021 auch die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG. Thomas Fiedler, Bereichsleiter Mitte – Ingenieur- und Spezialtiefbau, sowie Vorstandsmitglied im Bauindustrieverband NRW, nahm den Preis in der Kategorie „Infrastruktur“ aus den Händen von Ronald Pofalla, DB Vorstand Infrastruktur, im Bahntower in Berlin entgegen.

In seiner Laudatio betonte Ronald Pofalla: „Ich darf Ihnen belegen, weshalb die Wayss & Freytag Ingenieurbau AG diese Auszeichnung mit dem DB Lieferantenprädikat 2020/2021 überaus verdient hat. Der Experte für konstruktiven Ingenieurbau hat mit seiner termingerechten und qualitativ hochwertigen Umsetzung ermöglicht, das Projekt »Tunnel Gateway Gardens«, das 2016

seinen Startschuss erhielt, zu einem großen Erfolg werden zu lassen.“ Das Großprojekt am Frankfurter Flughafen gelte als Paradebeispiel für koordiniertes Planen und Bauen im vorgegebenen

Zeit- und Kostenrahmen. Der langjährige Partner der Deutschen Bahn, der auch am Bau von Stuttgart-Ulm und der zweiten Stammstrecke in München beteiligt ist, habe sich als besonders flexibel und lösungsorientiert erwiesen, würdigte Vorstand Pofalla die hervorragenden Leistungen des Preisträgers.

Dr. Richard Lutz, Vorstandsvorsitzender der DB, dankte allen prämierten Unternehmen für ihr außerordentliches Engagement: „Ich bin begeistert davon, wie die Preisträger in ihrem jeweiligen Marktsegment mit herausragenden Leistungen und Produkten echten Mehrwert für die DB schaffen. Für einen besseren und zuverlässigeren Bahnbetrieb – und damit für unsere Kundinnen und Kunden.“ Und Jan Grothe, DB-Chief Procurement Officer (CPO), betont: „In diesem Jahr standen für die Jury neben der herausragenden Leistung auch der Gesundheitsschutz und intakte Lieferketten während der Corona-Pandemie im Fokus. In solch unvorhersehbaren Situationen sind zuverlässige Partnerschaften mit unseren Top-Lieferanten besonders wichtig.“

Die Deutsche Bahn realisiert zusammen mit DB Schenker und DB Arriva ein jährliches Einkaufsvolumen von mehr als 20 Milliarden Euro und steht weltweit mit knapp 20.000 Unternehmen in Geschäftsbeziehungen. //



HERING erhält den deutschen Brückenbaupreis 2020



Für die Fußgänger- und Radwegebrücke „Birkelspitze“ in Weinstadt bei Stuttgart wurde die HERING Bau GmbH aus Burbach mit dem Deutschen Brückenbaupreis 2020 ausgezeichnet.

Schlank, leicht, tragfähig und dauerhaft

Burbach. Das südwestfälische Unternehmen HERING entwickelt innovative Carbonbeton-Platten und wurde mit dem Deutschen Brückenbaupreis 2020 ausgezeichnet, der alle zwei Jahre von der Bundesingenieurkammer (BIngK) und dem Verband beratender Ingenieure (VBI) ausgelobt wird. Herzlichen Glückwunsch!



Das Brückenmodell, das bereits 2017 mit dem Deutschen Holzpreis ausgezeichnet wurde, entstand aus einem gemeinsamen Forschungsprojekt des Burbacher Betonspezialisten und dem Stuttgarter Ingenieurbüro Knippers-Helbig. Reiner Grebe, Leiter Produktionsentwicklung bei HERING, erklärt: „Das Besondere an diesem Brückenbaumodell ist das perfekte Zusammenspiel von Holz und Beton. Die Betonplatten werden mit einer Bewehrung aus Carbon hergestellt. Das macht sie enorm schlank und leicht, gleichzeitig aber auch besonders tragfähig und dauerhaft.“ Die Plattendicke betrage lediglich 80 mm, bei Abmessungen von sechs Metern Länge und 3,20 Metern Breite. Außerdem weisen die Platten, so der Produktionsentwickler weiter, eine hohe Frost-Taumittelbeständigkeit auf. Die sandgestrahlte Oberfläche sorgt für die notwendige Rutschsicherheit.

Dieses innovative und formschöne Brückenbaumodell kam inzwischen dreimal im Remstal vor den Toren von Stuttgart zum Einsatz. Im Rahmen der Bundesgartenschau 2019 wurden in dieser idyllischen Landschaft, die von Flüssen und Weinbergen durchzogen wird, die Fußgänger- und Radwegebrücken „Urbacher Mitte“, „Birkelspitze“ und „Häckermühle“ erbaut. Die Bauwerke fügen sich harmonisch in die mit Flüssen und Weinbergen durchzogenen Landschaft ein und gehören mit ihrer ästhetischen Form zu den besonderen Highlights in dieser beschaulichen Umgebung.

AUSZUG AUS DEM JURY-PROTOKOLL:

„Die hölzerne Fuß- und Radwegbrücke an der Birkelspitze in Weinstadt wird aus gutem Grund im Rahmen des Deutschen Brückenbaupreises 2020 ausgezeichnet. Sie ist gebautes Beispiel dafür, wie sich Ingenieurbaukunst unter Verwendung eines der ältesten Baustoffe der Menschheit gegen viele, zum Teil unbegründete Vorurteile mit Kreativität, konsequent angewandtem Fachwissen und dem Mut, ausgetretene Pfade zu verlassen, durchsetzen kann. Die Brücke erfüllt hohe ästhetische und ingenieurtechnische Ansprüche und überzeugt mit einer ausgefeilten Planung bis ins kleinste Detail.“

Wegen der Corona-Pandemie konnte der Deutsche Brückenbaupreis 2020 nicht als festliche Veranstaltung stattfinden. Deshalb würdigten die Bundesingenieurkammer und der Verband Beratender Ingenieure die Preisträger im Frühjahr 2021 in einer virtuellen Siegerehrung. //

info // HINTERGRÜNDE

Der Deutsche Brückenbaupreis ist ein ideeller (undotierter) Preis, mit dem „herausragende Ingenieurleistungen im Brückenbau der Bundesrepublik Deutschland sowie deren Bedeutung für die Baukultur öffentlich gewürdigt“ werden sollen. Er wird von der Bundesingenieurkammer und dem Verband Beratender Ingenieure alle zwei Jahre ausgelobt. Es bestehen zwei Kategorien: Straßen- und Eisenbahnbrücken sowie Fuß- und Radwegebrücken. Der 2006 erstmals vergebene Preis steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung, das ihn im Rahmen der Initiative Baukultur unterstützt.

110 Jahre nessler grünzig

Innovativ. Digital. Sozial.

Aachen. Die Aachener nessler grünzig gruppe kann auf eine 110-jährige sehr erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurückblicken. Der Bauindustrieverband NRW gratuliert zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum.

„Das ist eine großartige Leistung. Wir im Bauindustrieverband sind stolz auf die nessler grünzig gruppe“, beglückwünschte Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin der BAUINDUSTRIE NRW, die Geschäftsführung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Aachener Unternehmens zu diesem Jubiläum. „Mit rund 360 loyalen, engagierten und kompetenten Mitarbeitenden und einer verantwortungsbewussten Geschäftsführung ist die Unternehmensgruppe gut aufgestellt für die Zukunft. Innovativ. Digital. Sozial“, freut sich die Hauptgeschäftsführerin Beate Wiemann.

Seit nunmehr 110 Jahren besteht die nessler grünzig gruppe. Sie hat zwei Weltkriege und die große Depression überstanden. Aus der einst sehr angebotsorientiert aufgestellten Einzelfirma Robert Grünzig mit Hoch-, Ingenieur- und Tiefbau sowie Ziegeleien, Schreinerei, Marmorwerk und Steinbruch ist, inzwischen in der

dritten und vierten Familiengeneration, eine nachfragegetriebene Unternehmensgruppe geworden. Mit vielseitiger Fachkompetenz und reicher Erfahrung, die den kompletten Lebenszyklus der Immobilie Entwickeln – Planen – Bauen – Betreiben – Modernisieren abbildet.

In ihrer Ansprache zur Übergabe der Ehrenurkunde bedankte sich die Hauptgeschäftsführerin im Namen aller Mitgliedsunternehmen für die langjährige erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit der nessler-Geschäftsführer in den verschiedenen Verbandsghremien.

„Sie zeichnen sich dadurch aus, dass Sie Verantwortung im Verband übernehmen, Sie haben immer einen kritisch konstruktiven Blick auf unsere Themen und vertreten die Belange unsere Mitglieder in vorbildlicher Weise“, richtete Beate Wiemann das Wort stellvertretend für alle im Verband Engagierten an die Geschäftsführer Hubertus und Joachim Nessler, Karl-Peter Arnolds und Fritz Schupp. //



Gratulation: Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin Bauindustrieverband NRW, übergibt die Jubiläumsurkunde an Joachim Nessler.

26. Schüßler-Preis an der RWTH Aachen verliehen

Talente fördern!



Die Schüßler-Preisträger 2021 (v.l.): Leonie Hanenberg, Maria Elisabeth Vogelsang, Celine Rudolph und Till Wellmann freuen sich über das Stipendium für die Durchführung eines studienbegleitenden Auslandsaufenthalts.

info // HINTERGRÜNDE

Schüßler-Plan ist ein inhabergeführtes, unabhängiges Ingenieurunternehmen, das in dritter Generation geleitet wird. Mit 10 Ingenieurgesellschaften, 20 Bürostandorten und über 950 Mitarbeiter*innen ist Schüßler-Plan im Bereich des Bauwesens einer der führenden Ingenieurdienstleister Deutschlands. Zu den Kernkompetenzen zählen die Verkehrsinfrastrukturplanung, die Objekt- und Tragwerksplanung von Hoch- und Ingenieurbauwerken, Bau- und Projektmanagementleistungen sowie die Disziplinen Geo- und Umwelttechnik, Rückbauplanung und Bauwerksprüfung.

Am 10. September 2021 wurde zum 26. Mal der Schüßler-Preis in Aachen verliehen. In diesem Jahr zeichnete die Jury vier Studierende der RWTH Aachen aus. Der mit je 5.000 Euro dotierte Preis zur Förderung eines Auslandsstudiensemesters ging an Leonie Hanenberg, Celine Rudolph, Maria Elisabeth Vogelsang und Till Wellmann. Die Preisträger erhielten die Auszeichnung für ihre exzellenten Studienleistungen und ihr gesellschaftliches Engagement.

Eine lange Tradition. Der Schüßler-Preis wurde 1995 von Firmengründer Willi Schüßler ins Leben gerufen und zum ersten Mal an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen University) verliehen. Seitdem wird er alljährlich gemeinsam mit der Fakultät für Bauingenieurwesen überreicht. Der Preis würdigt Studierende, die sich sowohl durch hohe fachliche Leistungen als auch überzeugende menschliche Qualitäten auszeichnen. Er will junge angehende Bau- und Wirtschaftsingenieure und -ingenieurinnen auf ihrem Weg bis zum Abschluss des Studiums ein Stück begleiten und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern. Der Schüßler-Preis unterstützt mit einem Stipendium die Durchführung eines studienbegleitenden Auslandsaufenthalts.

Leonie Hanenberg (23) und Maria Elisabeth Vogelsang (23) studieren Bauingenieurwesen, Fachrichtung konstruktiver Ingenieur-

bau, und werden ihr Auslandssemester in Marseille bzw. Montréal verbringen. Celine Rudolph (21) und Till Wellmann (21) studieren Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Bauingenieurwesen. Rudolph plant ihr Auslandssemester in Lausanne, Wellmann in Porto.

Der Preis wurde von Norbert Schüßler, Geschäftsführer des Ingenieurunternehmens Schüßler-Plan, von Professor Dr.-Ing. habil. Markus Oeser, Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen sowie von Professor Dr.-Ing. Josef Hegger, Prodekan der Fakultät für Bauingenieurwesen, im CT2, dem Center for Teaching and Training der RWTH Aachen, verliehen.

Innovative und zukunftsweisende Branche. Im Festvortrag sprach Prof. Beate Wiemann, Hauptgeschäftsführerin des Bau-

industrieverbandes Nordrhein-Westfalen, über Veränderungen und Chancen in der Bauindustrie. „Unsere Unternehmen liefern innovative Antworten auf die Herausforderungen durch ein sich wandelndes Klima, demographische Entwicklungen und neue Lebens- und Arbeitsweisen.“ Anhand von Beispielen zeigte die Hauptgeschäftsführerin auf, wie neue Technologien, die Digitalisierung und mehr Nachhaltigkeit den Bau in den kommenden Jahren und Jahrzehnten prägen und weiter verändern wird. „Unsere Branche ist innovativ, unsere Branche wächst und unsere Branche bietet Absolventinnen und Absolventen beste Perspektiven und eine große Bandbreite an spannenden, zukunftssicheren Betätigungsfeldern. Wir bauen für die Zukunft und wir gestalten die Zukunft mit.“ //

Azubis entwickeln digitalen Werkzeugkoffer

info // HINTERGRÜNDE

Der digitale Werkzeugkoffer ist online kostenfrei zugänglich und kann mit PC, Notebook, Tablet und Smartphone aufgerufen werden.

Themengebiete:

Kanalbau, Tiefbau, Wasserbau

Zielgruppe:

Auszubildende, Studierende

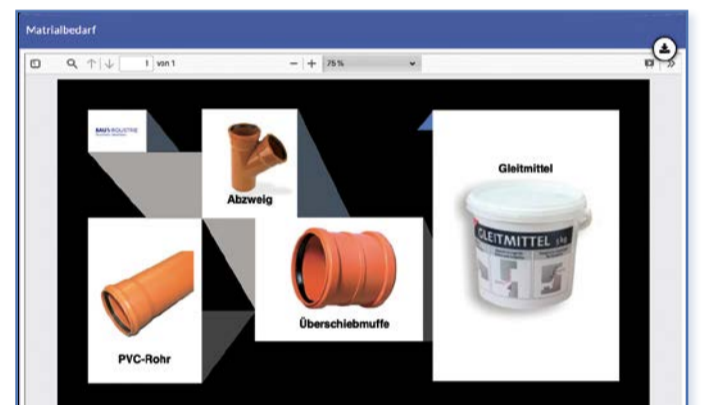
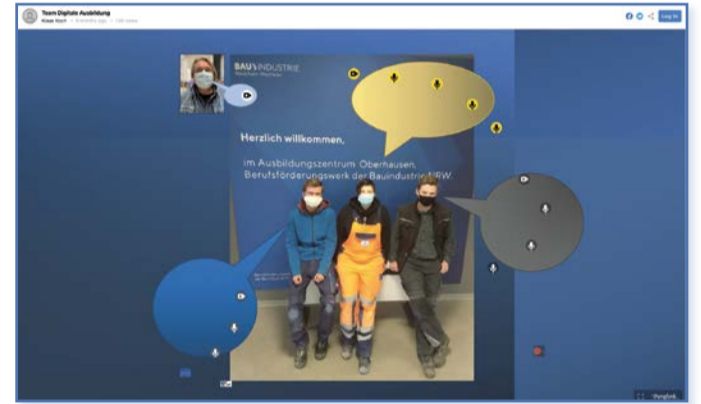
www.thinglink.com/scene/1423304883699712002

Oberhausen. Drei Kanalbauer-Auszubildende aus dem Ausbildungszentrum (ABZ) Oberhausen haben einen ausbildungsbegleitenden digitalen Werkzeugkoffer entwickelt, der eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten vereint. In einer Learning Toolbox werden Inhalte aus verschiedenen Lernfeldern in Ton, Bild, Video und Text eingängig und fachgerecht verständlich dargestellt. Klaus Koch, Ausbildungsmeister Tiefbau, hat dieses Projekt begleitet.

„Ich bin unglaublich stolz darauf, dass drei meiner angehenden Kanalbauer so ein super Projekt gemacht haben“, berichtet Klaus Koch bei der Vorstellung der Learning Toolbox. Gemeint sind Rebecca Oppermann Linus Ehl und Nico Pauls, Kanalbauer im 2. Ausbildungsjahr, die er stellvertretend für alle seine „Lehrlinge“ noch einmal besonders lobt und die dieses Projekt auf Initiative und mit Hilfe der anderen Azubis umgesetzt haben. Klaus Koch erklärt: „Mit der Toolbox werden zum einen Informationen und Anleitungen zu berufstypischen Arbeitsaufträgen auf ansprechende Weise anderen Auszubildenden zugänglich gemacht. Zum anderen ist der Vorgang der Erstellung derartiger Materialien mit einfachen Mitteln für die Gruppe selbst von hohem didaktischem Wert.“ Um die entsprechenden Ton-, Bild- und Videoaufnahmen in geeigneter Weise anzufertigen und in einer digitalen Toolbox zusammenzufügen, müsse die fachgerechte Umsetzung des Arbeitsprozesses gedanklich reflektiert werden, so Koch. Das trage erheblich zur Sicherung des Erlernten bei.

Der digitale Werkzeugkoffer beinhaltet Lernmaterialien zum nachträglichen Einbau eines PVC-Abzweiges, einer häufig vorkommenden Aufgabe bei Kanalbauarbeiten. „Diese Arbeit erfordert einen klaren, technologisch begründeten und chronologischen Arbeitsablauf, der hier in sechs Schritten detailliert beschrieben und erklärt wird.“ Zusätzlich, so der engagierte Tiefbau-Ausbildungsmeister weiter, gebe es Informationen zum Werkzeug- und Materialbedarf, der Arbeitssicherheit sowie Hintergrundinformationen zum Projektteam.

Dieses von den Auszubildenden getragene Projekt zeigt, wie das Lernen mit dem Modell der vollständigen Handlung (informieren, planen, entscheiden, ausführen, kontrollieren und bewerten) durch den Einsatz digitaler Medien und Werkzeuge wirksam unterstützt werden kann. Beim Erstellen der Medien standen dokumentarische und beurteilende Aspekte im Mittelpunkt. Klaus Koch ist überzeugt, dass die fertigen Medien für spätere Nutzerinnen und Nutzer anderer Lerngruppen eine hilfreiche Quelle zur Informationsgewinnung sowie zum Planen und Vorbereiten der Arbeitsausführung sein werden. Nebenbei werde die Medienkompetenz bezüglich Planung und Konzept, Aufnahmen, Bearbeitung usw. gestärkt. „Deshalb kann der entstandene Werkzeugkoffer zum fachlichen Lernen und als Anregung dienen, selbst derartige Medienprojekte anzustoßen und mit der fachlichen Ausbildung zu verbinden.“ //



Diese Arbeit erfordert einen klaren, technologisch begründeten und chronologischen Arbeitsablauf, der hier in sechs Schritten detailliert beschrieben und erklärt wird.

Geprüfte Meister Abbruch und Betontrenntechnik geehrt

Meisterleistung in Hamm!



Herzlichen Glückwunsch den neuen Geprüften Meistern für Abbruch und Betontrenntechnik, die zurecht stolz auf ihre Leistung sind und die sich auf verantwortungsvolle neue Aufgaben in ihren Unternehmen freuen.

Hamm. Nemo nascitur artifex: Keiner wird als Meister geboren, sagt das lateinische Sprichwort. Um ein Fachmann zu werden, muss man viel lernen. Was sie gelernt haben, stellten zehn Bauwerksmechaniker für Abbruch und Betontrenntechnik unter Beweis, die ihre Prüfungen zum Geprüften Meister mit Bravour bestanden haben. Dafür gab es Ende August 2021 im Ausbildungszentrum Hamm nicht nur lobende Worte, sondern auch die standesgemäße Meisterurkunde. Besiegelt wurde dieser Titel mit dem traditionellen Meisterschluck.

Im September 2020 starteten die Teilnehmer zur zweiten Auflage des Meisterlehrgangs für Abbruch und Betontrenntechnik im ABZ Hamm. Für das Erlangen des Meistertitels absolvierten die Bauwerksmechaniker fast 1.200 Unterrichtsstunden, in Vollzeit von montags bis freitags, in 42 Unterrichtsstunden pro Woche. „Eine herausragende Leistung“, betonte Gerhard Geske, Leiter des Ausbildungszentrums, der im eigens zur Eventhalle umgebauten

Museum für alte Betonbohr- und -sägetechnik, als Hausherr die Gäste begrüßte und durch die Feierstunde führte. „Chapeau, meine Herren“, lobte er das Durchhaltevermögen der Meisterschüler, die diesen Lehrgang unter erschwerten Corona-Bedingungen im steten Wechsel zwischen Online- und Präsenzunterricht absolvieren mussten.

KURZER RÜCKBLICK AUF DIE LEISTUNG

Im September 2020 startete der erste Teil des Lehrgangs mit der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung. 100 Unterrichtsstunden mussten hierfür absolviert werden. Aus 400 Unterrichtsstunden bestand der zweite, allgemeine Teil, der bis Mitte Dezember 2020 durchgeführt wurde und der grundlegende Qualifikationen beinhaltete. Die fachspezifische Fortbildung umfasste weitere 660 Unterrichtsstunden, die im dritten Modul auf dem Lehrplan stand. „Jedes Modul muss mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Zum Schluss gibt es die Meisterurkunde als Krönung“, skizziert Gerhard Geske kurz den Ablauf der Fortbildung.

GRUSSWORTE DER FACHVERTRETER

Oliver Bals, bei der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund Ansprechpartner für Fortbildungsprüfungen, betonte in seinem Grußwort, dass es deutschlandweit überhaupt erst 17 Geprüfte Meister für Abbruch und Betontrenntechnik geben würde. „Die neuen Meister können stolz darauf sein, zu dieser besonderen Auswahl zu gehören.“

Die Grüße vom Deutschen Abbruchverband überbrachte Andreas Pocha. „Ich finde es großartig, dass es in so einem relativ jungen Beruf möglich sei, den Meister zu machen“, führte er aus. Denn die Ausbildung zum Bauwerksmechaniker für Abbruch und Betontrenntechnik gäbe es erst seit 2004. Nun sei von der Ausbildung über die Weiterbildung zum Vorarbeiter, Werkpolier und Bauleiter bis hin zum Meister die Karriereleiter in der Branche komplett. Den neu ernannten Meistern gab er mit auf den Weg, dass das Lernen nicht aufhören darf. „Stetige Weiterbildung ist heutzutage ein Muss“ und lebenslanges Lernen sei mehr als eine Floskel. Es sei eine der wichtigsten Herausforderungen, um im Beruf nicht abgehängt zu werden.

Auch der Vorsitzende des Fachverbands Betonbohren und -sägen Deutschland, Thomas Springer, ließ es sich nicht nehmen, den neuen Meistern seine Glückwünsche auszusprechen. Er nahm die Anwesenden mit auf eine Reise in die Zeit der 1980er Jahre bis heute: „Von damals nur wenigen Seminaren, die es in der Bauwerksmechaniker-Branche gab, bis heute zum zweiten Meisterlehrgang war es ein langer Weg.“ Die heute gekrönten Meister sollten sich bewusst sein, dass sie etwas Besonderes in der Branche seien, nämlich einer von insgesamt erst 17 deutschlandweit.

Sichtlich stolz über ihre Leistungen sind Doménique Bretschneider, Max Fischer, Mario Graf, Janis Leon Jessat, Magnus Konrad, Michael Landgraf, Johann Maier, Matthias Moß, Tim Ratenstrauch und Maximilian Rosik. Gemeinsam stießen sie mit dem Meisterschluck auf ihren Erfolg an. //

AUTOMATISIERTE PRODUKTIONSPROZESSE MIT HOHER EFFIZIENZ

Maschinenzuwachs im ABZ Hamm

Hamm. Eine neue halbautomatische Fräs- und Sägemaschine für Gipskartonplatten, Mineralfaser- und Holzverbundwerkstoffe wurde für die Ausbildung der Trockenbaumonteure in Betrieb genommen.

„Durch die Anschaffung dieser modernen, digitalen Maschine haben wir die Ausbildung auf ein neues Niveau“, berichtet Gerhard Geske, Leiter des Ausbildungszentrums der Bauindustrie Hamm, nicht ohne Stolz. Mit der Flextos Hybrid CNC können automatisierte Produktionsprozesse mit hoher Effizienz durchgeführt werden, erklärt Geske. Ein multifunktionales Messgerät zur Erfassung von Holz-, Bau- und Luftfeuchtigkeit (Hydromette) gehöre ebenfalls zur neuen Geräteausrüstung. Zudem käme, so der ABZ-Leiter weiter, eine Wärmebildkamera (Fluke 300+) zur Messung von Temperaturunterschieden bis zu 650 Grad Celsius mit integriertem Entfernungsmesser in der Ausbildung der Trockenbaumonteure zum Einsatz. //



Christoph Suntrup (links), Ausbildungsmeister im ABZ Hamm, erklärt den Auszubildenden im Trockenbau die Funktion der neuen Fräs- und Sägemaschine.



Schöne Stunden auf dem Grün

Ratingen. Sommerliche Temperaturen, ein leichter Wind und ein Platz im Traumzustand boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ideale Bedingungen beim Golf-Cup der BAUINDUSTRIE NRW im Düsseldorfer Golfclub in Ratingen. Unter sachkundiger Anleitung schwangen auch die „Nicht-Golfer“ den Schläger und testeten ihr Talent. Die Siegerehrung mit anschließendem Abendessen rundeten den erlebnisreichen Tag ab.



Marita Köhler: Konzentration und Feingefühl beim Putten.



Guter Abschlag, lang und präzise: Single Handicapper Christoph Wurm.



1. Brutto: Helmut Renze (Mitte) nahm den Preis für seinen Flight-Partner Ewald Nelken mit entdecken, der nicht an der Siegerehrung teilnehmen konnte.



1. Netto: Dorothee Heinkel (2.v.l.) und Dejan Aleksic (2.v.r.) freuten sich über ihr tolles Ergebnis.

44 Golfer und sechs Golf-Einsteiger waren der Einladung von Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann gefolgt und trafen sich am 30. Juli 2021 im Düsseldorfer Golfclub in Ratingen zu einem unvergesslichen Golf-Tag, der nach der Corona-bedingten Turnierpause im vergangenen Jahr sichtlich genossen wurde. „Eine angenehme Atmosphäre, das Kennenlernen und die Kommunikation unter unseren Mitgliedsunternehmen stehen im Vordergrund unserer Golfturniere“, begrüßte Bauindustrie-Präsident Dirk Grünewald die Gäste beim gemeinsamen Kennenlern-Frühstück. „Unser Ansinnen ist es, dass Sie einen unvergesslichen Tag auf einem spannenden Golfplatz mit interessanten Teilnehmenden erleben, neue Kontakte knüpfen und bestehende vertiefen – mit wenig Leistungsdruck und großer sportlicher Freude.“ Gekonnt und humorvoll kürte Präsident Grünewald zusammen mit Hauptgeschäftsführerin Prof. Beate Wiemann am Abend die Sieger, bevor die Gastronomie des Golfclubs die Gäste nach der anstrengenden und sonnenreichen Runde mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnte. Auch die „Schnupper“-Kurses umfassend betreut. Vielleicht konnte bei dem ein oder anderen Einsteiger die Freude am Golfspiel geweckt werden. //

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN GEWINNERN!

1. Brutto	Helmut Renze und Ewald Nelken
1. Netto	Dorothee Heinkel und Aleksic Dejan
2. Netto	Ralf Thießen und Holger Gerstberger
3. Netto	Gabriele Willems und Dr. Rainer Mark
Longest Drive Damen	Prof. Dr. Daniela Paffrath
Longest Drive Herren	Jörg Brunecker
Nearest to the Pin Damen	Marita Köhler
Nearest to the Pin Herren	Ralf Mathiak

Impressum

HERAUSGEBER
 Bauindustrieverband
 Nordrhein-Westfalen e.V.
 Uhlandstraße 56
 40237 Düsseldorf
 T +49 211 6703-219
 www.bauindustrie-nrw.de

REDAKTION
 Niklas Möring
 Politik – Presse –
 Kommunikation
 E n.moering@bauindust-
 rie-nrw.de

Petra Zenker
 Politik – Presse –
 Kommunikation
 E p.zenker@bauindustrie-
 nrw.de

KONZEPT & LAYOUT
 ediundsepp Gestaltungs-
 gesellschaft, München

FOTOS
 Bauindustrieverband NRW

DRUCK
 Gotteswinter und
 Aumaier GmbH

AUFLAGE
 1.000